

Gold und Silber, wenn er dem Berengar keinen Beistand leihe, und suchte sich zugleich gegen einen Einfall seines Gegners zu decken. Er versprach nämlich den Sarazenen, die er aus Frossineto vertrieben und auf dem Berge Moro eingeschlossen hielt, Leben und Freiheit, wenn sie die aus Schwaben nach Italien führenden Alpenpässe besetzten und dem Berengar den Durchzug verwehrten. So drangen diese wilden Horden durch die rätischen Alpenpässe, bezeichneten allenthalben ihre Wege mit Plünderung, Mord und Brand, erschlugen die Wanderer, die sie auf dem Wege trafen, legten Chur in Asche, zogen durch Unterrätien bis in die Berge von Toggenburg und Appenzell, machten von dort aus Raubzüge in die Talgemeinden, plünderten, raubten das Vieh, verbrannten die Dörfer. Der Schaden, den das Bistum und die Klöster Disentis, Pfäfers und St. Gallen und ihre Leute erlitten, war ungeheuer. Endlich wurden sie durch die Anstalten des Abtes von St. Gallen zurückgetrieben.

König Otto erhielt Kunde von dieser schrecklichen Heimsuchung und überließ auf Verwenden des Herzogs Hermann dem Bischof Waldo die Nutzung der Kirche zu Bludenz und die Martinskirche im Schamsertal. Erstere sollte nach Waldo's Tode dem Hochstift als Eigentum zugehören, letztere aber dem Kloster Ravis zufallen. Der Bischof übergab dem Domkapitel die Kirchen zu Bludenz, Schilins und Bürs und seine Besitzungen an diesen Orten. Schon früher hatte König Otto dem Priester Hartpert zu Remüs das Fischrecht in dem Flüsschen Eschaz in Schwaben geschenkt auf Fürbitte des Grafen Konrad.

In Unterrätien, im Walgau, lebte damals Adam, ein freier rätischer Mann, wohl begütert zu Schnifis, Nüziders und anderen Orten. Da er sich an der Empörung gegen den König beteiligt hatte, verurteilten ihn die Schöffen zum Tode und sprachen all sein Gut dem königlichen Fiskus zu. Adam floh in die Wildnis des Walsertales, bereute seine Tat und tat Buße. Als Otto von seiner Sinnesänderung hörte, ließ er ihm im Jahre 949 die Güter wieder zurückstellen und begnadigte ihn. Der Abt Eberhard von Einsiedeln hatte diese Gnade ihm erwirkt. Darum vermachte Adam seinen ganzen Besitz jenem Kloster i. J. 972. Dieser Adam soll einer von den Herren v. Sag gewesen sein und seinen Namen in Gerold umgetauft haben. Daher der Ort seines Aufenthaltes und Todes den Namen St. Gerold erhielt. Herzog Hermann nahm sich des Klosters Einsiedeln besonders an; er kaufte jene Einöde und die Umgegend, worin dasselbe lag, von dem Grafen